

Zeitschrift:	Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa
Herausgeber:	Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten
Band:	105 (1998)
Heft:	2
Artikel:	Modisches Grau gegen grauen Winter
Autor:	Reims, Martina
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-677783

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

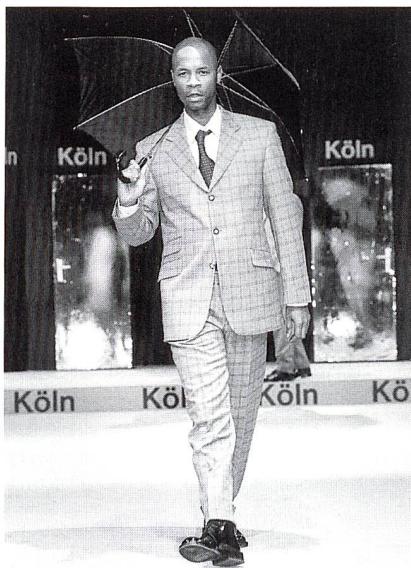
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Modisches Grau gegen grauen Winter

HERREN
MODE
WOCHE

INTER
JEANS

Ein «Silberstreif» zeichnet sich am Horizont der Männermode für den Herbst/Winter 1998/99 ab, die vom 6. bis 8. 2. 1998 in Köln auf der Herrenmodewoche gezeigt wurde. Und das gleich in zweifacher Weise. Zum einen konnte nach langer Zeit wieder ein Plus bei den Verkaufszahlen verzeichnet werden, angeblich um die 6%. Zum anderen in der Farbpalette – wobei der Silberstreif doch dann meistens in ein sehr tristes Zinngrau bis sehr häufig Schwarz abdunkelte. Eher ins Abseits gedrängt ist die Blaupalette, die wenn, auch nur die dunklen Abstufungen präsentierte. Schon in der letzten Saison angeboten wurde die Braunskala, doch konnte die sich bis jetzt nicht beim deutschen Mann durchsetzen.



Land in Sicht

Foto: Schiesser

Ob das den Durchschnittsmann, der also nicht gerade wie Marcus Schenkenberg aussieht, allerdings kleidet bleibt dahin gestellt. Am liebsten hätten es die Modemacher nämlich alles Ton in Ton. Grauer Anzug, graues Hemd und möglichst keine Krawatte. Bevorzugt werden Stoffe wie Samt, Flanell natürlich, ab und zu ein Kanvas und vereinzelt noch Leinenmischungen. Musterungen wie ein Gitterkaro gesehen zum Beispiel bei Atelier Torino und Falke, waren die Ausnahme.

Saloppe Sakkos

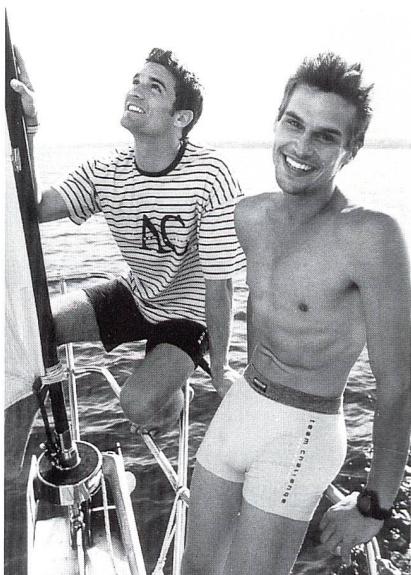
Aufgelockert werden kann das Ganze durch Sakkos aus Materialien wie Mouliné, Bouclé und Flauschstoffe. So zeigte Licona flauschige Filzsakkos mit grossen aufgesetzten Taschen. Aufgeknöpfte Brusttaschen und Taillentaschen waren bei vielen Firmen wie Boss, Falke und Cinque zu sehen. Interessant sind auch abgesteppte Reverskragen und Ärmel mit verstärktem Ellenbogen wie bei Cinque. Kontrastreich zeigen sich die Modelle bei Dressmaster. Reissverschlüsse sind ebenso ein Thema wie brandneu verdeckte Knopfleisten. Geknöpfte Manschetten sind aparte Details. Gängig waren im übrigen Vierknopf-Einreihiger. Zweireihige schwer anmutende Workersakkos mit vielen abgesteppten Kanten und zuknöpfbaren Taschen, oft vier in der Zahl, wurden in vielen Kollektionen präsentiert. Ausgefallen sind hierbei die häufig rautenförmigen gesteppten Futter. Salopp fallende Filzjacken mit Lederpaspelierungen wie von Falke haben grossen Erfolg. In Erwartung an kühle Temperaturen werden Doppeljacken, innen Filz und aussen Gummi, oft mit Stehkragen, bestimmt ein Verkaufshit. Changierendes Chinz als sportive Jacke mit Tunnelzuggurtel setzte Boss in Szene.

Ton-in-Ton-Kombinationen

Anzüge sollen endlich an den jungen Mann gebracht werden. Vor allem, weil nun der Stretch zur dritten Saison präsentiert wird und endlich gesellschaftsfähig werden soll. Auffallend sind Einreihiger-Modelle mit sechs Trachtenknöpfen. Leger muten Kordanzüge mit verstärkten länglichen Kniepartien von Cinque an. Angeboten wurden auch Tweeds und Donegals. Boss setzt auf die eisgraue Palette in Anzügen und bietet diese in verschiedenen Ausführungen mit Gehrock, taillenkurzen Sakkos und schlichten Einreihern an und das meist mit Ton-in-Ton-Hemden, teilweise sogar materialgleich. Guy

Laroche war einer der wenigen, der Outfits in kleinkmusterigen Karos präsentierte.

Kalt kann er ruhig daherkommen, der kommende Winter. Flauschig und haarig warm werden die Mäntel, natürlich meistens in Grau. Meist präsentieren sie sich mit grossen Krägen und riesigen Schubtaschen wie bei René Lezard. Modelle mit Taillennaht und darin gearbeitete Klapptaschen zeigte Cinque. Die pelzigen Russlandmäntel (Nerzwiesel) von Boss werden dagegen eher ein heisses Diskussionsthema sein. Marc O'Polo lancierte eine breitgefächerte Palette an Ledermänteln mit Stehkragen, Reverskragen, einreihig, zweireihig, mit aufgesetzten Taschen, Stecktaschen und in aussergewöhnlichen Cognactönen.



Atelier Torino

Foto: KölnMesse

Schmale Hose tut sich schwer

Propagiert wird nach wie vor die immer schmalere Hose, unterstützt durch Stretch, doch vorsichtshalber hat fast jeder Konfektionär mal lieber noch Bundfaltenhosen, so dass sich realistisch gesehen die schmale Hose – eben wegen der Ausweichmöglichkeit nie durchsetzen wird. Modisch sollen nun die Five-Pockets, möglichst in Stretchmaterialien auch mit Chinz gemischt, und häufig mit Umschlag den Vogel abschissen.

Wenig Abwechslung bieten die Hemden. Möglichst Ton in Ton mit den Jacken sollen sie sein, höchstens einmal in einer anderen Farbabstufung. Manchmal gibt es dann auch ein Bordeauxrot oder die Blaupalette ist hier stark vertreten. Ab und zu blitzt wie bei Seidensticker ein Gelb ins Auge. «Schnittig» gesehen wird alles

in Szene gesetzt. Haifischkragen, Button-down, Flieger und so weiter. Westen ähneln im klassischen Bereich wieder mehr dem Gilet, häufig ohne Tasche, taillenkurz und hochgeschlossen. Hüftlange Modelle mit vielen Taschen werden eigentlich nur im Sportswearbereich angeboten.

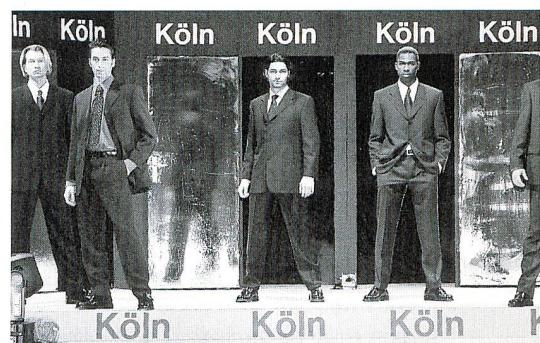
Abends wird es samtig. Nadelstreifenanzüge aus schwarzem Samt werden der letzte Schrei auf einer Abendgesellschaft sein. Besonders avantgardistisch werden sie mit schwarzen Hemden und lässig ohne Krawatte gestylt.

Schnittige Jeanser

Nachdem bei den Jeansern nun ein paar Saisons auf Basic gesetzt wurde, hat man nun gemerkt, dass dieses Thema ausgelutscht ist und man damit keine Umsätze mehr machen kann. Nun schneidern die Jeanser wieder. So bot Pepe eine grosse Palette an Hosen an, mit vielen Taschenvarianten, vornehmlich am seitlichen Oberschenkel, gefältelte Taschen, viele Schläufen, doppellagige Vorderbereiche sowie Jacken mit in Falten gelegte Vorderteile und zweireihige-

ge gefütterte Jeansblazer. Edwin schickt die Seattle in Wool Mixed Twill und Wool Mixed Denim ins Rennen. Joop! versetzt den Graulook in die Jeansszene und lässt parallel die schwarzeblaue Turtlekollektion (Steinlook) laufen. Viele Jackenvarianten bietet Mustang an. Große Brustklappentaschen und auffällig abgesteppte schräge Stecktaschen fallen ins Auge. Materialneu ist geschniegelte Rippware mit besonders feinen, weichem Griff und Wollstrick erweitert. Neu ist ausserdem eine Fischnet-Optik und Dark Denim im Redcast-Look.

Den ehemals dynamischen Sport Fashion-, heute Street Vibes, Firmen haben viele grosse Jeanser das Wasser abgegraben. Nur vereinzelte Firmen wie Homeboy haben es geschafft, sich zu behaupten. Im Gegensatz zu der Konfektion hüllen sich die Youngster in weite Hosen, je knastiger umso besser und viele sogenannte Känguruoberteile. Lebhafte Farben sind hier selten, einzig W< schwelgt in Orange, Grün und Pink mit seinem bekannten Männchen. Hervorzuheben sind hier die silbernen Spacejacken.



Atelier Torino

Foto: KölnMesse

Farbige Entblätterung

Drunter wird es dann endlich bunter. Der gesamte Regenbogen schillert in den Unterwäschen-Kollektionen. So propagiert Schiesser gelbe Retro-Shorts mit grauen Details, Bruno Banani royalblaue glänzende Kombinationen mit langen Hosen und Hom bietet grüne, orangefarbene und rote Modelle an. So dass Frau, um einen Lichtblick zu erhaschen, eigentlich nur die graue Schicht entblättern muss.

Martina Reims

Hippie-Ära für die Youngsters

K I N D +



J U G E N D

«Hair», das Musical der 70er Jahre stand Pate für die Mode der Youngsters für Herbst/Winter 98/99, die auf der Kind und Jugend in Köln vom 13. bis 15. 2. 98 gezeigt wurde. Erinnerungen an Woodstock werden ebenfalls wach, in Anbetracht der schillernden Zottelmode. Besonders stark setzt sich dieser Trend bei den Mädels durch.

Hippie-Mädchen

Samt- und Bouclékleider, teilweise mit Ausbrennmusterungen, in schimmernden Farben wie bei Pampolina setzen dieses Thema besonders gut in Szene. In langen A-Ausführungen, teilweise sogar mit einem pelzigen Zottelammfell-Kragen sind sie jedoch eher für die

Teenie-Ladies gedacht. Lange Karoröcke präsentierte dagegen Caramasov. Figurbetont sollen bei den Mädels auch die Hosen sein, was mit viel Glanz und teilweise im Schlangenlederlook unterstrichen wird. Weitere Favoriten sind Bell-Bottom-Schnitte. Auch die Pullover waren im Stil des Flower-Powers gehalten. Zottelkragen und Manschetten krönten die meist enganliegenden Viskose- und Samtmodelle. Manchmal triumphierten auch fernöstliche Musterungen wie Drachendrucke oder kalligraphische Stickereien. Wie bei den Blumenkindern präsentieren sich die Mäntel. Blousonvariationen sind wegen dem praktischen Aspekt immer noch gefragt, aber modisch schick werden die Lederimitationsmäntel mit zotteligem Lammfellfutter, welches an Kanten hinauslugt.

Lässige Jungs

Cooler fiel die Knabenkleidung aus. Kastenförmige Jacken mit markanten Schultern in meist nur einer Farbrichtung waren der Renner. Wichtig sind beschichtete Hightech-Materialien. Nur ja nicht schrill sein, heißt bei dem kleinen starken Geschlecht die Devise. Olivgrün, Dunkel- oder Schlammbraun und natürlich Schwarz sind angesagt. Daneben werden auch karierte Filzjacken und dazu passende

Holzfällerhemden im Stil des Wilden Westen gute Chancen haben. Die Hosen weisen ebenfalls eine kastige Form auf und sind meist mit Beintaschen- und Schläufen versehen. Als Materialien sind Dark Denim, Wintercottons und wieder einmal Cord angesagt.

Pippi trumpft auf

Andere Töne klingen bei den Kleinkindern. Pippi Langstrumpf-Motive und auch deren klare Farben sind der Hit. Besonders Schiesser brachte dieses Thema gross heraus durch eine eigene Linie. Ringelpullis und Outdoorsteppjacken in frischem Gelb, Erbsengrün oder Orangerot bringen mit der Pippifigur Leben in den Winter. Den kleinen Cowboy können die Dreikäsehochs schon mit kleinen Holzfällerhemdchen markieren. Auffallend ist im Kleinkinderbereich der Einsatz von gröberen Materialien wie Bouclé. Am erfreulichsten und variantenreichsten präsentierte sich der Strickbereich. Neben den genannten Ausführungen waren Ripp im Ringellokk, nach wie vor Zöpfe, Fransen am Kragen und Troyerkragen mit Reissverschluss gefragt. Die Materialpalette ist mit Tweed und Mouliné, sowie Kombinationen von Baumwolle, Seide und Schurwolle sortiert.

Martina Reims